

Die Tierschutzpartei ist eine klare Wahlsiegerin in Berlin

Sie ist in vier Bezirken erfolgreich, positioniert sich konsequenter als die Grünen und landet sogar vor der Satire-Partei Die Partei.



imago/Christian Mang

Demonstration: Die „Wir haben es satt“-Großdemo brachte immer wieder Zehntausende Protestierer auf die Berliner Straßen. Hier vor der Agrarmesse Grüne Woche 2020.

Berlin - Die Tierschutzpartei gehört klar zu den Wahlgewinnern in Berlin. Auf Bezirksebene schaffte sie den Sprung über die dortige Drei-Prozent-Hürde und zieht damit in vier Bezirksparlamente ein: in Spandau, Treptow-Köpenick und Lichtenberg mit jeweils zwei Abgeordneten, in Marzahn-Hellersdorf sind es drei Sitze.

Bei der Abgeordnetenhauswahl kamen alle kleinen Parteien zusammen auf 12,4 Prozent. Die meisten Stimmen gingen mit 2,2 Prozent an die Tierschutzpartei. Sie schlug damit überraschend auch die bundesweit bekannte Satire-Partei Die Partei um den früheren Titanic-Chefredakteur Martin Sonneborn. Er sitzt bereits im Europaparlament, scheiterte nun aber bei der Bundestagswahl. Seine Partei bekam 1,8 Prozent. Zur Konkurrenz für die Tierschutzpartei zählte auch die Klimaliste, die aber nur 0,4 Prozent der Stimmen eroberte.

„Unser Erfolg in Berlin ist unser bislang bestes Ergebnis“, sagte Marcel Krohn, Bundessprecher der Tierschutzpartei, der Berliner Zeitung. Deutschlandweit habe seine Partei bei der Bundestagswahl 1,5 Prozent erreicht. Bei den vergangenen beiden Europawahlen kam die Partei auf je zwei Prozent und konnte, da es keine Hürde gab, jeweils einen Abgeordneten nach Brüssel schicken.

„Der Wahl-O-Mat hat eine Rolle gespielt“

Der Grund für den Erfolg in Berlin wird wohl nicht so sehr an der klassischen Wahlwerbung liegen: Die 20 ehrenamtlichen Wahlhelfer hatten nur 2000 Laternenplakate aufgehängt, und es standen einige Dutzend Großplakate. Einen wichtigen Grund sieht auch die Partei selbst darin, dass sie, wenn Menschen aus dem rot-rot-grünen Milieu den Wahl-O-Mat befragt hatten, oft weit oben in der Ergebnis-Rangliste stand. „Ja, ich glaube, der Wahl-O-Mat hat tatsächlich eine Rolle gespielt“, sagte Bundessprecher Krohn. „Aber wir hätten sicher noch besser sein können, denn es gab eine Kampagne bei den Grünen und in Organisationen in diesem Umfeld – nach dem Motto: Verschenkt eure Stimmen nicht an kleine Parteien, wer den Wechsel will, muss Grün wählen.“

Die Tierschutzpartei geht davon aus, dass sie nicht nur wegen ihres namensgebenden Kernthemas gewählt wurden. „Gewählt wurden wir wegen der Klima-Krise“, sagte Krohn. „Es gibt vor allem junge Wähler, die die Grünen da nicht konsequent genug finden.“ Seine Partei sei zum Beispiel für den sofortigen Ausstieg aus der Massentierhaltung, weil die Tiere dort 15 bis 30 Prozent der klimaschädlichen Gase verursachen würden.



imago

Die Tierschutzpartei fordert den sofortigen Ausstieg aus der Massentierhaltung.

In Berlin gibt es keine Massentierhaltung. „Es gibt aber eine starke Protestbewegung dagegen“, sagte Aida Spiegelner Castaneda, die in Spandau in die Bezirksverordnetenversammlung einzieht. Die 27-Jährige arbeitet bei einem Verband und studiert Jura. Sie ist seit 2014 in der Partei und kandidierte bereits 2019 in Mannheim. „Für uns ist in Berlin das Thema Tierversuche sehr wichtig.“ Es gehe auch um die vielen Stadttiere: Wie können die Berliner beispielsweise tierfreundlich mit den Tauben in ihrer Stadt umgehen? Ein anderes ganz konkretes Problem für die Berliner Politik sei, dass immer mehr Grünflächen zubetoniert würden, sodass sie für Wildtiere verlorengehen. Zugleich gebe es zu wenige Ausgleichflächen. Wichtig sei es auch, die Frischluftschneisen für die Stadt zu erhalten.

„Wir haben sehr klare Positionen für Mensch und Tier und Umwelt“, sagte Aida Spiegelner Castaneda. Dafür sei das Bewusstsein der Bürger zuletzt gestiegen, ebenso die Enttäuschung über die großen Parteien. „Berlin ist da bundesweit ein Vorreiter, die Leute hier sind offener, und wir haben davon profitiert.“

Berlin als Vorbild für vier Wahlen 2022

Nun will die Partei bei den vier Landtagswahlen 2022 antreten und sich weiter klar positionieren. Bundessprecher Marcel Krohn sagte über seine Partei: „Wir sind so, wie die Grünen waren, bevor Herr Fischer sich durchgesetzt hat und die Partei zu einer Regierungspartei machte.“ Hinzu komme der Tierschutz, der bei den Grünen nie eine große Rolle gespielt habe. „Für die nächsten Landtagswahlen ist Berlin ganz wichtig“, sagte er. „Durch den Einzug in die Bezirksparlamente wird die Tierschutzpartei bundesweit einen großen Bekanntheitsschub erlangen und die Bürger werden uns nun deutlich ernster nehmen.“

Es scheint schon ein wenig zu funktionieren. Die seit 1993 bestehende Partei hatte bis zum Sonntag ziemlich genau 2000 Mitglieder bundesweit. „Gleich nach der Wahl gingen bei uns etwa 200 neue Mitgliedsanträge ein“, sagt Krohn.